

Ich sammle, also bin ich

Vortrag in der Staatlichen Bibliothek über das Sammeln als Kulturtechnik

Regensburg. Ob Kinder oder Erwachsene, Museen, Archive und Bibliotheken oder Privatpersonen – Menschen und Institutionen sammeln seit Jahrhunderten Wertvolles, Seltenes und Kurioses. Das Sammeln selbst ist eine erlernte Kulturtechnik mit vielen Facetten und einem ganz speziellen Menschentypus – dem „homo collectans“, dessen Rolle in der Gesellschaft durchaus unterschiedlich bewertet wird.

Dr. Margit Berwing-Wittl, Leiterin des Oberpfälzer Volkskundemuseums und ausgewiesene Experte für das Sammeln als Kulturtechnik wird in ihrem Vortrag am Dienstag, 25. Januar um 19 Uhr in der Staatlichen Bibliothek auf Ursachen und Bedeutung des Sammelns sowie ihre Erfahrungen mit musealen und pri-

vaten Sammlungen eingehen.

Der Vortrag begleitet die derzeit in der Bibliothek präsentierte Ausstellung „Jahre des stillen Wandels. Regensburg um 1910“, welche Ansichtskarten einer bedeutenden Privatsammlung zeigt. Es waren Jahre des behutsamen Wandels, welche das damals sehr provinzielle Regensburg am Übergang von der Kaiserzeit zur Weimarer Republik prägten. Anhand dieser Bildquellen versucht diese von Studierenden der Universität Regensburg erarbeitete Ausstellung sowie der dazugehörige Begleitband einen Eindruck des alten Regensburgs vor einhundert Jahren zu geben.

Berwing-Wittl, geboren 1956 in Kiel, lebt seit den 80er Jahren in der Region und hat das Oberpfälzer Volkskundemuseum in Burglengenfeld konzipiert und eingerichtet, au-

ßerdem war sie zehn Jahre lang als Kultur- und Museumsreferentin für den Landkreis Schwandorf tätig. Pro Jahr realisiert sie bis zu sechs Sonderausstellungen und wirkt außerdem in Burglengenfeld als Stadtführerin sowie seit 1990 als Herausgeberin des „Jahresbandes zur Kultur und Geschichte im Landkreis Schwandorf“. Sie hat eine umfangreiche Publikationsliste zur Sozial- und Kulturgeschichte aufzuweisen und auch zur Region viel publiziert. So stammen etwa die Chroniken der Stadt Burglengenfeld (1996) und der Gemeinde Holzheim am Forst (2007) aus ihrer Feder.

Die Ausstellung ist noch bis 31. Januar im Foyer der Bibliothek zu sehen. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag, von 9-18 Uhr, an Samstagen von 14-18 Uhr.